

Kennedy-Akten

- Dallas Police hatte keine schlüssigen Beweise gegen Oswald in der Hand.
- FBI-Direktor Hoover „entschied“, dass Oswald der Täter ist.
- CIA-Akte June Cobb: Wichtigste Seiten verschwunden.

Es gibt nur wenige Tage, die sich so schleppend hinziehen wie der 26. Oktober 2017. Der Tag, an dem laut Gesetz die Freigabe der Kennedy-Akten bevorstand.

Insidermeldungen zufolge soll es im Weißen Haus zu heftigen Szenen zwischen Donald Trump und Vertretern von FBI und CIA gekommen sein. Der Präsident sollte veranlasst werden, die Akten um jeden Preis zurückzuhalten.

Erst kurz vor Mitternacht MEZ veröffentlichte das Nationalarchiv die Akten tatsächlich - *aber nicht alle*. Es musste also in den Dokumenten doch brisantes Material geben - im Widerspruch zur Aussage von Martha Murphy vom Nationalarchiv, wonach von den Akten nichts Sensationelles zu erwarten sei.¹

Nur allzu gern hätte Donald Trump die Gelegenheit genutzt, die schmutzigen Machenschaften der Geheimdienste bloßzustellen und den verhassten „Schlapphüten“ eins auszuwischen. Aber er war für CIA und FBI natürlich auch erpressbar. Vielleicht kam es am Ende zu einem Deal: Du hältst die brisantesten Kennedy-Akten zurück, und wir geben nicht alles preis, was wir über Dich und Deine Familie zusammengetragen haben.

Auf jeden Fall war in der deutschsprachigen Presse am nächsten Tag

die Enttäuschung groß. Man finde in dem freigegebenen Material eigentlich fast nur Buchhaltungsunterlagen, so hieß es. Für viele war der Fall damit erledigt.

Tatsächlich enthält das gesamte Dokumentenarchiv eine Unmenge Schrott. Aber wer aufmerksam liest, kann fündig werden.

Zu den zurückgehaltenen Dokumenten gehörte zuerst auch die mit besonderer Spannung erwartete CIA-Akte über June Cobb². Diese CIA-Agentin soll während ihres Aufenthalts in Mexiko über konspirative Treffen Oswalds erfahren haben, mit Männern, die weder aus Kuba noch aus Russland, sondern aus den USA stammten.

Am 9. November wurde die June-Cobb-Akte dann überraschend doch noch freigegeben (104-10266-10026). Wenn man sie jedoch durchsieht, erlebt man eine herbe Enttäuschung. Obwohl die Akte ein Protokoll des mündlich geschlossenen Arbeitsvertrages der CIA mit June Cobb enthält, datiert auf den 25. September 1962, besteht sie ansonsten nur aus Dokumenten aus den Jahren 1965 bis 1968 (dann schied Cobb aus dem CIA-Dienst wieder aus). So, als wäre sie drei Jahre lang vollkommen untätig gewesen. Der Widerspruch löst sich schnell auf. Obwohl die Cobb-Akte laut Inhaltsverzeichnis des National-

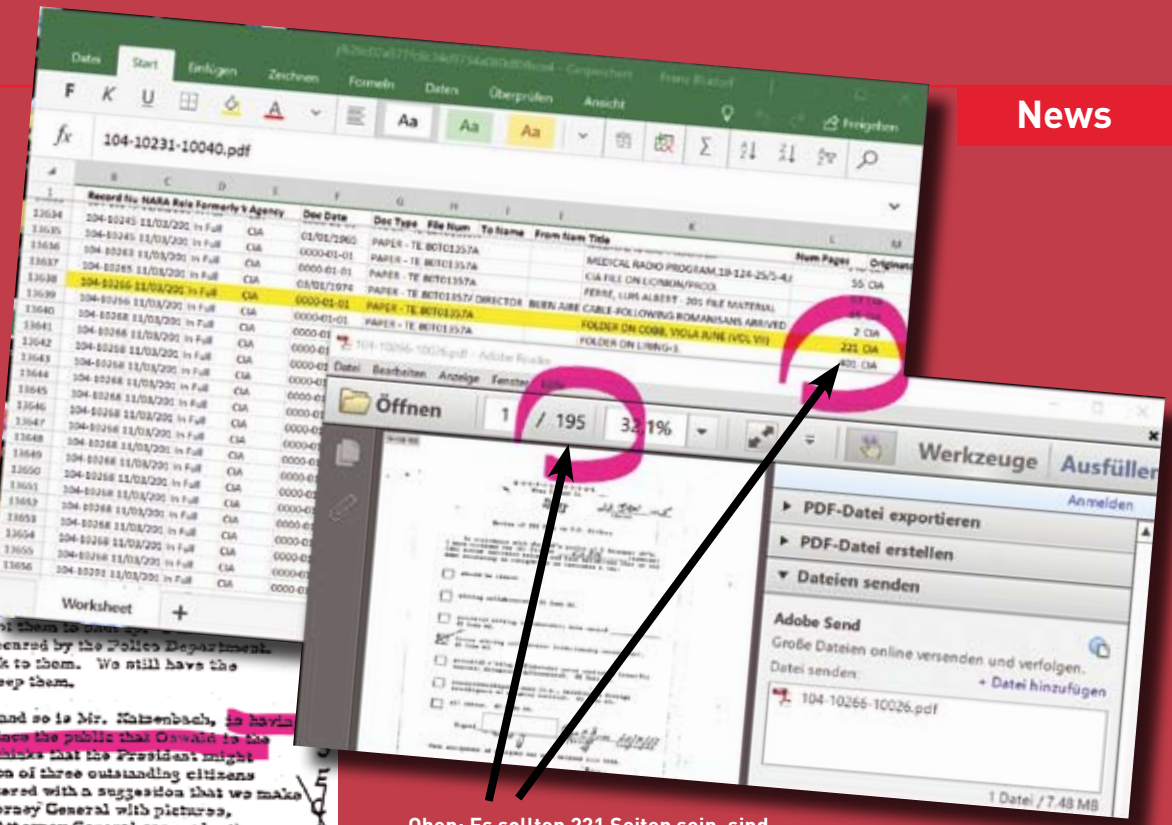
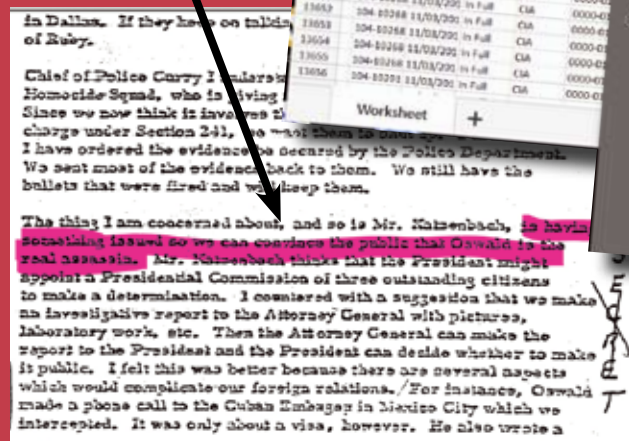
archivs 221 Seiten umfasst (wie es Philip Shenon im Matrix3000-Artikel auch angekündigt hatte), *enthält das nun freigegebene Dokument nur 195 Seiten* (siehe Screenshots oben). Da die Akten (mit Ausnahme des Arbeitsvertrages) zeitlich rückwärts laufend geordnet sind, also die neuesten zuerst, ist davon auszugehen, dass die fehlenden 26 Seiten gerade die Berichte June Cobbs aus der Zeit rund um das Kennedy-Attentat enthielten. Da man diese komplett entfernt hat, kann es wohl nicht nur um die „Schwärzung einiger Namen“ gegangen sein. Hier sind entscheidende Hinweise auf die wahren Hintergründe des Kennedy-Attentats zu vermuten, wie es auch Philip Shenon in seinem Artikel - wohl zu Recht - geäußert hatte.

Brisant ist auch ein *Schreiben des Untersuchungsausschusses des Repräsentantenhauses*, aus dem hervorgeht, dass *zwei Tage nach dem Attentat der Sonderberater von Lyndon B. Johnson, Walter Jenkins, ein Telefonat mit FBI-Direktor J. Edgar Hoover geführt hatte* (Dokument docid-32263508). Genau an diesem Tage war Lee Harvey Oswald im Parkhaus des Polizeihauptquartiers von Dallas von Jack Ruby erschossen worden, und Hoover hatte in dem Telefonat dazu Einzelheiten

¹ Siehe Matrix3000 Band 102: „Wird Trump die fehlenden Kennedy-Akten freigeben?“

² Siehe Matrix3000 Band 102: „Der weibliche James Bond“

Unten: Dokument docid-32263509 - Protokoll eines Telefonats von Lyndon B. Johnsons Berater Walter Jenkins mit J. Edgar Hoover über die Ermordung von Lee Harvey Oswald. Darin macht Hoover einige verdächtige Aussagen, u. a.: „Das, worüber ich mir Sorgen mache, ist, etwas verbreiten zu lassen, womit wir die Öffentlichkeit davon überzeugen können, dass Oswald der wahre Mörder ist.“



Oben: Es sollten 221 Seiten sein, sind aber nur 195. Wo sind die letzten 26 Seiten der CIA-Akte „June Cobb“ geblieben? Sie enthielten die Berichte der Agentin aus der Zeit rund um das Kennedy-Attentat.

mitgeteilt. Jenkins hatte über das Gespräch ein Protokoll angefertigt (docid-32263509), in dem äußerst verdächtige Äußerungen Hoovers festgehalten wurden:

- Das FBI sei einen Tag zuvor von einem anonymen Anrufer vor einem Mordanschlag auf Oswald gewarnt worden. Die Stimme sei nicht die von Jack Ruby gewesen. Dennoch verbreitete man später, Ruby habe keine Komplizen gehabt.
- Die Dallas Police habe gegen Oswald nichts Beweiskräftiges in der Hand gehabt, so dass ein guter Anwalt ihn schnell freibekommen hätte. Grund: Das FBI hatte alle möglichen Beweise abtransportiert. Man traute den lokalen Forensikern nicht. Erst später gab man das Material der örtlichen Polizei zurück - mit Ausnahme der sichergestellten Projektilen, die für immer in FBI-Gewahrsam blieben. Warum?
- Die Dallas Police wurde zum Schweigen gegenüber der Presse aufgefordert, da man auch nach Paragraph 241 (Verschwörung) ermittelte. Wie konnte ein „Einzeltäter Oswald“ Teil einer „Verschwörung“ sein?

- Hoover sprach über seine Bemühungen, „etwas zu verbreiten, das die Öffentlichkeit davon überzeugt, dass Oswald der Täter sei.“ Es müsse verhindert werden, dass Präsident Johnson eine eigene Ermittlungskommission einsetze. Die Sache müsse in Händen des FBI bleiben.
- Hoover warnte vor *Komplikationen in den auswärtigen Beziehungen* und verwies dabei auf einen abgehörten Anruf Oswalds bei der kubanischen Botschaft in Mexiko. Dabei sei es aber nur um einen Antrag auf ein Einreisevisum gegangen. *Diese letzte Passage wurde auf Anordnung des Kongresses geschwärzt* (und erst jetzt freigegeben). Wollte man durch die Schwärzung eines harmlosen Satzes einen konspirativen Anruf Oswalds unterstellen und den Verdacht auf Kuba lenken?

Im Dokument docid-32204484 bestritt ein FBI-Informant aus Moskau vehement eine Verwicklung der Sowjetführung in das Kennedy-Attentat. Parteichef Chruschtschow sei über den Anschlag ehrlich bestürzt gewesen und habe das KGB zu eigenen Ermittlungen angewiesen, deren Resultate eher auf eine Verwicklung ultrarechter

Bürgermilizen in den USA hingewiesen hätten, möglicherweise der sogenannten „Minutemen“.³

Offiziell hat sich Donald Trump mit der Zurückhaltung einiger Dokumente nur übergangsweise einverstanden erklärt, damit FBI und CIA „Namen von noch lebenden Personen zu deren Schutz schwärzen“ konnten. Diese Akten sollten dann im Verlauf eines halben Jahres ebenfalls freigegeben werden. Ziemlich unglaubwürdig, denn die Geheimdienste hätten zu diesen Schwärzungen ja 25 Jahre Zeit gehabt. Es war doch klar, dass der 26. Oktober 2017 irgendwann kommen würde.

Die Akte June Cobb beweist - es ging um mehr als nur die Schwärzung von Namen.

Fazit: Wer die veröffentlichten Kennedy-Akten gründlich durchsucht, muss nicht enttäuscht sein. Sie offenbaren zwei wesentliche Dinge, die lange vermutet wurden und nunmehr beweisbar sind: Erstens - die offizielle „Wahrheit“ über das Attentat ist eine Lüge. Zweitens - die echte Wahrheit dürfte so unfassbar sein, dass sie zu unser aller Lebzeiten wohl noch niemand erfahren darf.

Selbst Donald Trump konnte daran nichts ändern.

³ Die „Minutemen“ waren eine konspirative Partisanentruppe im US-Unabhängigkeitskrieg im 18. Jh. Den Namen soll eine rassistisch-identitäre Gruppe in den sechziger Jahren übernommen haben. Es gibt Hinweise darauf, dass Oswald undercover - eventuell vom FBI - in die Gruppe eingeschleust worden war und an Munitionsbeschaffungen aus geheimen Depots im Herbst 1963 beteiligt war (Dokument docid-32248016)